



Vorwort des Präsidenten

Von Peter Pfander
Goldwäscherzytig Nr. 2/1991

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**
Association Suisse des Chercheurs d'or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1991](#)

Schnee und Eis ziehen sich in höhere Gefilde zurück - Stare und Kibitze sind zurückgekehrt: Ein sicheres Zeichen, dass der Frühling Einzug hält. Für uns wird es höchste Zeit, die Goldwaschausrüstung auf den neuesten Stand zu bringen! Die ganz "Harten" haben das Anwaschen während der ersten sonnigen Tagen bereits hinter sich.

Auch der Vorstand war nicht untätig. Trotz wirklich vieler Bemühungen ist es uns nicht gelungen, eine Gemeinde zur Mitarbeit an der **Schweizermeisterschaft 91** zu finden. CH91-Feiern waren meist der Grund, warum kein Platz und keine Leute für die Organisation zur Verfügung standen. Eine SM in kleinem Rahmen, sozusagen "en famille", drängt sich auf.

Anfang dieses Jahres nahm ich an einer Besprechung mit den Gemeindebehörden von Romoos und Doppleschwand, dem Fischereifachmann und Gewässer- und Uferschutzleuten teil zum Thema **Parkplatzprobleme Widigbrücke** (Gr. Fontanne) und allgemeine Umweltfragen. Fazit: Eine Tafel soll drei Parkplätze bei der Brücke markieren und auf die weiteren Plätze oberhalb der Brücke hinweisen. Der Fischereiaufseher weist darauf hin, dass ab Oktober bis Mitte März die Forellen Laichzeit haben und somit das Goldwaschen der jungen Forellenbrut schaden könne.

Ich hoffe, dass unsere Vereinsmitglieder auch dieses Jahr alle nötigen Vorsichtsmassnahmen ergreifen werden, um die Umwelt zu schonen und um die Natur, Flora und Fauna zu schützen. In diesem Sinne wünsche ich allen Mitgliedern eine erfolgreiche Saison und hoffe auf eine gute Beteiligung an der GV.

Peter Pfander, Präsident

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 2/1991
Copyright © 1992 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 10-Mai-2001 by

sgv@goldwaschen.ch



Unsere Veranstaltungen im Jahr 1991

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**
Association Suisse des Chercheurs d'or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

Goldwäscherzytig Nr. 2/1991

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1991](#)

Exkursion nach Gondo

Wir versuchen, am 24./25. August eine Exkursion in die Goldminen bei Gondo am Simplon, Kt. Wallis, auf die Beine zu stellen. Geplant ist eine individuelle Anreise am Samstagnachmittag, individuelles Uebernachten (ev. im Zelt, Hotel in Gondo), ein Goldwaschen am Sonntagmorgen und eine Exkursion in die Goldminen am Nachmittag. Dies sind vorerst provisorische Angaben ohne Gewähr. Genauere Details in Nr. 3/91!

Schweizermeisterschaften 1991

Dieses Jahr ist die Schweiz ein Festplatz. Kaum ein Wochenende vergeht, ohne irgendwelche Aktivität unter dem Deckmantel der 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft. Diese Ballung von Festen führte auf der Suche nach Mitorganisatoren und möglichen Terminen zu Engpässen.

Trotzdem, zu Beginn des Herbstes, am Samstag, 21. Sept. 1991, gelangt zum zweiten Mal, die Schweizermeisterschaft der Goldwäscher zur Austragung. Die Wettkämpfe finden südwestlich des Napfs im Weiler Gohl bei Langnau im Emmental statt. Mitorganisator ist ein ortsansässiger Sportverein, welcher am Sonntag ein eigenes Festprogramm durchführt. Die Herbstferien ermöglichen die Nutzung des Schulhausareals. Zudem verfügt die Region mit dem Zeltplatz in unmittelbarer Nähe des Wettkampfpplatzes und der Hotellerie in der Umgebung über die nötige Infrastruktur.

In diesen Tagen wird sich das Fest-OK unter dem Vorsitz von Peter Pfister, Langnau, konstituieren. Vorgesehen ist am Vortag der Meisterschaft, Freitag 20. 9. 91, eine Exkursion und ein Countryabend. Der Wettkampf als Hauptereignis geht am Samstag 21. 9. 91 über die Bühne. Wir werden uns wahrscheinlich der rascheren Abwicklung wegen auf drei Kategorien (Herren, Damen, Kinder) beschränken. Näheres dazu erfahren Sie an der GV in Bramboden, wo auch Ausschreibung und Anmeldung vorliegen. Es freut uns, wenn Sie sich das Datum vom 21. Sept. 1991 für die aktive Teilnahme an der SM reservieren und damit die Anstrengungen des OK honorieren.

Ausstellungsbesuch "Das Gold der Helvetier"

Erstmals werden die in der Schweiz entdeckten archäologischen Goldfunde aus der Zeit der Helvetier (1. Jh. v. Chr.) zu einer Gesamtschau vereinigt und in verschiedenen Museen gezeigt. Die Ausstellung findet statt:

- 16.2.91 bis 12.5.91 im Landesmuseum Zürich (Faltprospekt erhältlich unter 01/221 10 10)
- 31.5.91 bis 14.7.91 im Museo Cantonale d'Arte Lugano
- 31.7.91 bis 30.9.91 im Historischen Museum Basel
- 11.10.91 bis 5.1.92 im Bernischen Historischen Museum
- 22.1.92 bis 15.3.92 im Musée d'art et d'histoires Genève

Wir werden in der Zeit, in der die Ausstellung in Bern ist, eine gemeinsame Führung organisieren. Genaueres in Nr 4/91.

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 2/1991
Copyright © 1992 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 10-Mai-2001 by

sgv@goldwaschen.ch



Erstes Napfgold

Von Jürg Alther
Goldwäscherzytig Nr. 2/1991

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**

Association Suisse des Chercheurs d'Or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1991](#)

Erinnert Ihr Euch an mein erstes Abenteuer am Napf, das ich in der "Goldwäscherzytig" Nr. 2/90 geschildert hatte? Damals blieb mir die Entdeckung der Napf-Bonanza versagt.

Vor einiger Zeit versuchte ich mein Glück erneut. Als echtes Greenhorn war ich natürlich nur dürftig ausgerüstet mit einer Goldwaschpfanne, einem kleinen Garten-Schäufelchen, einer Pinzette und einem Küchensieb, das ich meiner lieben Ehefrau aus der Küche entwendet hatte. Ja, irgendwie muss man ja beginnen. Wenigstens meine Waschpfanne schaut profihaft aus. Allein schon der Markenname "Hollywood" verspricht Reichtum und Erfolg.

Ich wusste, wie Goldfalterchen auszusehen hatten. Auf einer meiner Reisen durch die Vereinigten Staaten von Amerika traf ich einen Goldsucher, als ich alte Westernstädtchen auf der Suche nach Spuren von John Wayne und Winnetou durchstreifte. Dieser Digger zeigte mir "Samples" von seinem selbst gewaschenen Gold. Ich kann mich heute noch an seine Worte erinnern: "When you find real gold, you sure know, that it is 'the right stuff'. And you never again will mistake foolish glitter for gold!"

Zurück zum Napf: Da stand ich nun, mitten in der Fontanne, und staunte über die Dimensionen des Bachbettes. Auf der Landeskarte sah der Bach so schnuselig klein aus. Aber in Wirklichkeit - puhh! Wo sollte ich nur anfangen, wo lag das Gold versteckt? Ueberall hatte es Sandbänke, Steine und ganze Felsbrocken. Zwischendurch rauschte das eiskalte Wasser zu Tale. Frisch gewagt ist halb gewonnen, sagte ich mir und los ging's. Zuerst hier, dann etwas weiter links oben, dann rechts in der Biegung des Flusses und - yipeehh!! Ein Flitterchen von ca. 1mm Länge glänzte in meiner Pfanne. Mein erstes Gold, ich hatte mein erstes Napfgold gefunden!

Bis am Abend kamen noch einige weitere Flitterchen hinzu. Es war sicher kein Ergebnis, mit dem sich ein erfahrener Goldwäscher zufriedengeben würde, auch nicht mit meiner einfachen Ausrüstung. Aber ich hatte unbeschreibliche Freude, hatte ich doch echtes Gold - the right stuff - gefunden. Die Bonanza werde ich sicher das nächste Mal entdecken.

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 2/1991
Copyright © 1992 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 10-Mai-2001 by

sgv@goldwaschen.ch



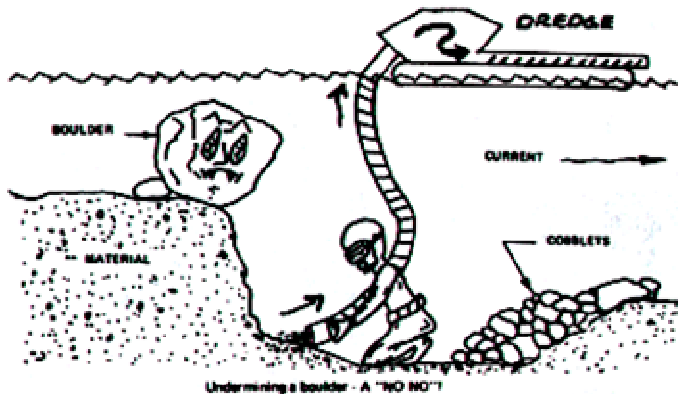
Zwei Monate unter Profis in Kalifornien

Von Stefan Grossenbacher
Goldwäscherzytig Nr. 2/1991

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**
Association Suisse des Chercheurs d'or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1991](#)



Mit der Dredge wird das Material vom Flussuntergrund auf die Schleuse gesaugt, wo das Gold zurückbleibt. Illustration aus: D. McCracken, Advanced Dredging Techniques, Keene Industries, CA 1986

Da ich unheilbar vom Goldvirus angesteckt bin, hatte ich mich Ende Mai 1990 für eine Ausbildung zum professionellen Dredger bei Dave McCracken in Kalifornien entschlossen. Gerade noch rechtzeitig konnte ich bei meinem Arbeitgeber die Kündigung einreichen, da mein Kursbeginn auf den 26. Aug. 1990 festgelegt wurde. Als es dann endlich soweit war, trat ich mit gemischten Gefühlen die Reise zu den New 49ers an, denn schon alleine der Flug und die bevorstehende Ausbildung sollten ein 6'300-fränkiges Loch in meinen Geldbeutel reissen.

In Oregon, dem angrenzenden Staat zu Kalifornien angekommen, holte mich der Profi der Profis gleich höchstpersönlich ab und brachte mich nach Happy Camp, wo ich neben Dave's Haus im Trailer seiner Frau mein zukünftiges Heim beziehen konnte. Eine 12-Inch Dredge, Schläuche, Motoren, Winden, ein Schütteltisch und andere Utensilien in Sichtweite bestätigten mir, dass ich am richtigen Ort war.

Am nächsten Morgen begaben wir uns in seinen Mining Laden (PRO-MACK-Store), wo ich mit Bleigurt, Lungenautomat, Handschuhen und stahlkappenbesetzten Stiefeln ausgerüstet wurde (der Kurs sollte zwar erst in 7 Tagen beginnen, aber für Dave war das kein Grund, mich warten zu lassen). Kurze Zeit später befanden wir uns auf einer seiner 8-Inch Dredges (Schlauchdurchmesser: 20 cm), wo mir die ersten Instruktionen und Sicherheitsmassnahmen erklärt wurden. Ich realisierte erst richtig, wo ich war, als ich mit dem Lungenautomat zwischen den Zähnen, im Tauchanzug und mit 35 kg Blei um den Hüften in die grundlose Tiefe des Klamath Rivers startete. Mit einem unangenehmen Adrenalinspiegel im Blut liess ich mich vom Bleigurt in die Tiefe reissen, wobei mich mein Trommelfell mehrmals auf den Druckausgleich aufmerksam machte.

Nun konnte es losgehen! Wir waren zu dritt in 7 m Tiefe auf dem Bedrock (Felsuntergrund) und vor uns türmte sich eine 5 m hohe Kieswand auf, wobei nur die drei Meter dicke Kiesschicht über dem Bedrock goldhaltig war. Ein Mann führte das Ansaugstück (Nozzleman) und die beiden andern entfernten die grossen Steine, um sie im hintern Teil des Lochs bis zur Wasseroberfläche aufzutürmen. Auf diese Weise konnte der Nozzleman 20 bis 30 Kubikmeter Kies pro Stunde durch den Schlauch auf die Schleuse an der Wasseroberfläche füttern.

Nach einem dreistündigen Tauchgang kraxelten wir über den aufgetürmten Kieshaufen hinter der Schleuse an die Wasseroberfläche und genossen nach einem vielversprechenden Blick in die Schleuse unser wohlverdientes Mittagessen. Anschliessend ging es für weitere drei Stunden wieder runter. Jetzt wurde mir bewusst, warum mir Dave erklärt hatte, dass er in dieser Saison 12 Studenten hatte und 6 davon schon in der ersten Woche wieder abreisten. Während der Arbeit unter Wasser herrschte ein äusserst aggressives Klima, denn unter dem Motto "Je grösser das umgesetzte Kiesvolumen, desto grösser der Ertrag", wurde ich an die körperliche und psychische Grenze angetrieben. Wer es aushält, an den Grenzen des Machbaren zu arbeiten, der wird akzeptiert; wer

aber Dave's hohen Anforderungen nicht entspricht, der merkt bald, dass es besser ist, zu gehen. Das sind harte Sitten, aber wer in dieser Art von Beruf bestehen will, muss es in Kauf nehmen.

Nach dem zweiten anstrengenden Tauchgang entleerten wir die 1x3 m grosse Schleuse und brachten das Konzentrat nach Hause, wo wir es auf dem Schütteltisch aufkonzentrierten, damit es schlussendlich amalgamiert werden konnte. Die Ausbeute pro Tag variierte zwischen 30 bis 90 g. Pro Woche arbeiteten wir 6 Tage bei einem 10-Stunden-Tag.

Zwei Wochen investierten wir, um neue Paystreaks (Goldalluvionen) zu finden, die riesige Dimensionen annehmen können. Es ist sehr schwierig, solche Ablagerungen zu finden, aber wenn man es trotzdem schafft, was die Profis dort auch beweisen, so ist man während 1 bis 3 Jahren damit beschäftigt, den goldhaltigen Kies abzusaugen.

Im weiteren umfasste meine Ausbildung, wie und wo die begehrten Goldablagerungen entstehen, 1'500 kg schwere Dredges von Hand in Position zu bringen, am richtigen Ort schnell und professionell Problöcher zu dredgen, die täglich anfallenden Konzentratmengen effizient zu verarbeiten, Felsblöcke zu winden, Motoren zu warten und, und, und... Rückblickend stelle ich fest, dass ich um viele Erfahrungen reicher geworden bin, aber dass man auf diesem Gebiet nie ausgelernt hat! Keep on dredging!

Uebrigens: Ich gehe zwischen Juli bis Dezember 1991 für ein paar Monate nach Australien, um meine Erfahrungen anzuwenden. Wer Interesse hat, mitzukommen und entsprechend Erfahrung hat, kann sich bei mir melden! (Adresse siehe Goldbibliothek!)

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 2/1991
Copyright © 1992 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 10-Mai-2001 by

sgv@goldwaschen.ch



Auktion in Bern mit Flussgolddukaten

Von Victor Jans
Goldwäscherzytig Nr. 2/1991

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**
Association Suisse des Chercheurs d'or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1991](#)

Anlässlich eines Besuchs in der Erwin Dietrich AG/Antiqua Handels & Verlags AG in Zürich habe ich erfahren, dass an der am 6. April 1991 in Bern stattfindenden Auktion BERNA 3 Dukaten aus Flussgold versteigert werden. Es handelt sich um folgende Stücke:

Leopold I. (1830-52, Baden), Dukat 1833 aus Rheingold. Vorderseite: Kopf. Rückseite: Wappen und Aufschrift "EIN DUCAT AUS RHEINGOLD ZU 22 K G.G.". Selten, nur 2496 Exemplare geprägt. Katalognummer 74. Preis ab 1300.- bis 1900.- Fr.

Karl Theodor (1777-1799, Bayern), Dukat 1780 aus Isargold. Vorderseite: Kopf. Rückseite: Flussgott vor Stadt. Katalognummer 83. Preis ab 6500.- bis 8000.- Fr.

Ludwig I. (1825-48, Bayern), Dukat 1830 aus Donaugold. Vorderseite: Kopf. Rückseite: Flussgott. Katalognummer 87. Preis ab 7500.- bis 9000.- Fr.

Die Dukaten sind im Auktionskatalog abgebildet. Nähere Angaben zur Auktion bei Herrn Wartenweiler, Erwin Dietrich/Antiqua Handels & Verlags AG, Werdmühleplatz 4, 8001 Zürich (Tel. 01/211 01 67).

Die Erwin Dietrich/Antiqua Handels & Verlags AG ist unter einigen Goldwäschern als Geheimtip für schöne Goldnuggets bekannt. Im Moment sind neben einer grossen Auswahl von Nuggets aus Australien, Brasilien und Russland (schon ab Fr. 20.-) einige Stücke aus Neuseeland erhältlich. Besonders erwähnenswert sind auch drei australische Goldstufen mit bis zu 0.5 cm grossen Goldkristallen.

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 2/1991
Copyright © 1992 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 10-Mai-2001 by

sgv@goldwaschen.ch



Schweizerisches Gold und seine Vermünzung

Von Prof. Dr. Franz Kirchheimer, Freiburg im Br.
Zusammenfassung von Robert Maag
Goldwäscherzytig Nr. 2/1991

Schweizerische Goldwäschervereinigung

Association Suisse des Chercheurs d'or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 1991](#)

Der nachfolgende Bericht ist auszugsweise dem Münzen- und Medaillensammler, 23. Jg., Febr. 1983 entnommen. Das Original ist in der Goldbibliothek erhältlich.

Sowohl das an Wasserläufen aus Kiesen und Sanden erwashene Gold (sog. "Wasch- oder Flussgold") als auch das in Bergwerken gewonnene Gold ("Berggold") ist seit altersher in vielen Ländern vermünzt worden. Die grosse Mehrzahl der Gepräge verblieb aber ohne Hinweis auf die Herkunft des Edelmetalls, über die allenfalls Archivalien und alte Schriften berichten.

Flussgoldvorkommen

In der Schweiz ist die aus frühgeschichtlicher Zeit überlieferte Goldwäscherei bis in die zweite Hälfte des vergangenen Jahrhunderts gewerbsmässig betrieben worden. Ihre Standorte befanden sich vorwiegend an den zahlreichen, vom Napfgebiet der Aare und Reuss zustrebenden Bächen und Flüssen (v.a. die beiden Emmen, Luther, Wigger, Fontannen). Das in Gestalt winziger, plättchenförmiger Flitter, aber auch als gröbere Körner vorkommende Gold stammt aus den dort anstehenden, klastischen Sedimenten der jungtertiären Molasse und verlagerte sich bei ihrer Erosion durch die Gewässer mit andern schweren Mineralien in die Alluvionen, ein bis heute andauernder Vorgang.

Im Gefolge des neuzeitlichen Aufkommens der Goldprägung ist schweizerisches Waschgold von den am Napfgebiet teilhabenden Kantonen Bern und Luzern vermünzt worden. Von 1530 bis 1800 gelangten insgesamt mindestens 31,414 kg Waschgold in den Staatsschatz von Luzern. Ueber die Vermünzung hat Wielandt 1969 berichtet. Indessen erteilt keines der luzernischen Gepräge, unter denen sich mehrfache Dukaten und Abschläge der Stempel zu groben Silbermünzen befinden, mit der Schrift oder dem Bild einen Hinweis auf die Herkunft des Goldes.

Seit etwa einem Jahrzehnt betätigen sich "Hobby-Goldwäscher" an den Gewässern des Napfgebietes; nicht nur Einheimische, sondern auch Teilnehmer am Fremdenverkehr. Robert Maag (Richterswil), der als Verfasser von Veröffentlichungen über schweizerische Goldvorkommen hervorgetreten ist, hat aus dem an der grossen Fontannen mit eigener Hand erwashenen Edelmetall sieben Napfgold-"Dukaten" prägen lassen. Diese sind 1980 im Gewicht von 3,41 bis 3,50 g und nach dem Ergebnis von Röntgenfluoreszenzanalyse etwa 965 fein ausgebracht worden. Als einzig gekennzeichnete Gepräge aus schweizerischem Waschgold verdienen die noch weitgehend unbekannt, dukatenförmigen Medaillen jegliche Beachtung.

Berggold: Goldene Sonne bei Chur

Das einzige Freigoldvorkommen in der Schweiz wurde 1803 zufällig entdeckt. 1809 eröffneten Gewerken aus Chur westlich von Felsberg auf etwa 1300 m Höhe das kleine Bergwerk "zur Goldenen Sonne". Abgebaut wurden gangähnlich im unteren Dogger aufsetzende Quarz-Calcit-Mineralisationen, die fallweise sichtbares Gold (Freigold) führten. Der Bergbau rentierte aber nicht. Von diesem Calandagold wurden 1813 ca. 70 Bündner Duplone à 16 alte Schweizer Franken geprägt. Diese Duplone erteilen keinerlei Hinweis auf die momentane Herkunft des Goldes und gehören demnach nicht zu den Bergbaugeprägungen.

Berggold: Gondo am Simplon

Die Golderzlagerstätte Gondo befindet sich im südlichen Simplongebiet oberhalb des

Zwischbergentals, südlich der Ortschaft und unweit der Grenze des Kantons Wallis gegen Italien. Die im Antigoriogneis aufsetzenden, quarzigen Erzgänge besitzen geringe Mächtigkeit, nur in wenigen Abschnitten über 0,3 m. Das häufigste Erzmineral ist Pyrit, den andere Sulfide begleiten, besonders Kupferkies. Das Gold ist in mikroskopisch kleinen Partikeln in diesen Erzen enthalten.

1890 wurde in Paris die "Société des Mins d'or d'Helvetie" gegründet. 1892 wurde der Bergbaubetrieb im Zwischbergental aufgenommen. Dieser dauerte bis 1894. Ueber die Goldproduktion dieser Gesellschaft ist nichts bekannt. Von 1894 bis 1896 arbeitete die neu gegründete "Société des Mines d'or de Gondo" mit einem Aktienkapital von 5 Millionen Franken. 1897 geriet die Gesellschaft in Konkurs. Bis zur Betriebseinstellung im August 1896 wurden 33,081 kg Rohgold gewonnen. Das Rohgold wurde von der Usine Genevoise de Degrossissage d'or affiniert. Von diesem Gold wurden in der eidgenössischen Münzstätte in Bern 1893 25 Stück, 1895 19 Stück und 1897 28 Stück 20 Franken Goldstücke geprägt. Diese sind teilweise mit einem im Schweizer Wappen eingepunzten Kreuz versehen. Diese Gondogoldmünzen sind etwa heller als die üblichen "Vreneli" (bzw. vor 1897: "Helvetia") wegen des natürlichen Silbergehalts von im Mittel 4,5%. Ebenfalls von Gondogold wurden in Genf eine unbekannte Anzahl Medaillen geprägt mit einem Gewicht von 1,73 g bis 2,38 g. Aufgeprägt ist "or suisse".

Uebrige Berggoldvorkommen

Ein weiteres Goldvorkommen befindet sich beim Lac de Salanfe im Unterwallis. Es wurde anfangs dieses Jahrhunderts entdeckt und während zwei kurzen Perioden ausgebeutet. Die aufbereiteten Erze wurden ins Ausland verkauft. In den dreissiger Jahren wurden bei Astano im Kt. Tessin goldhaltige Erze abgebaut. Auch diese Erze wurden ins Ausland verkauft. Bei beiden Vorkommen handelt es sich um arsenhaltige Sulfide.

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 2/1991
Copyright © 1992 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 10-Mai-2001 by

sgv@goldwaschen.ch